



Denkmäler

Denkmäler mit architektonischem oder vorwiegend architektonischem
Grundgedanken

Hofmann, Albert

Stuttgart, 1906

1) Dauernde Bauten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78011)

So schrieben die deutschen Studenten am Ende des Todesjahres des Kanzlers (1898). Allerorten erheben sich bereits die Wahrzeichen deutschen Dankes für geschichtliche Heldenthaten. Ihre Form gab ihnen wieder *Wilhelm Kreis* als Sieger in einem Wettbewerb. In diesem war für das Denkmal die größte Einfachheit gefordert, da die Denksteine abseits der Städte, an weithin sichtbaren Stellen, errichtet werden sollten und sonach mit einer Fernwirkung zu rechnen war. Die Höhe war mit mindestens 10 m anzunehmen und als Material härtester deutscher Granit zu wählen. Die Herstellungskosten sollten 20000 Mark nicht überschreiten; es sollte da, wo diese Mittel nicht aufgebracht werden konnten, eine leichte Verkleinerung des Entwurfes möglich sein.

Die Entwürfe »Götterdämmerung« (Fig. 377), »Wuotan« (Fig. 376) und »Eroika« (Fig. 375) wurden preisgekrönt. [Der Entwurf »Götterdämmerung« wurde vielfach zur Ausführung gewählt, und wie weit die Ausführung mit dem Entwurf übereinstimmt, möge ein Vergleich der *Bismarck-Säule* bei Erfurt (Fig. 378) mit Fig. 377 zeigen.

Unter die Turmdenkmäler ist auch das russische Denkmal einzureihen, das am 17. Dezember 1898 in San Stefano bei Konstantinopel zum Gedächtnis der im türkisch-russischen Kriege 1877—78 Gefallenen errichtet wurde³²²⁾. Das im Jahre 1883 nach den Entwürfen und unter der Leitung des Obersten *Peschkoff* begonnene Denkmal besteht aus einem breit gelagerten Unterbau mit großen Freitreppen aus Granit und französischem Kalkstein für die Gliederungen. Der Unterbau enthält die Ueberreste der Krieger; über ihm erhebt sich eine Gedächtniskapelle mit stattlichem Turm.

Die Jahrtausendfeier des ungarischen Königreiches hat ein Turmdenkmal auf der *Hunyady-Burg* hervorgerufen.

Daselbe wurde auf der Anhöhe errichtet, welche die Ruinen dieser Burg bedecken, und ist ein 35 m hoher Turm, dessen Kuppel von einer vergoldeten Kugel gekrönt ist, die einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln trägt. Ueber dem Thoreingange befinden sich die Statue der Hungaria und das ungarische Staatswappen.

An der äußersten Grenzwaht der Monarchie gelegen, ist das Semliner Millenniumsdenkmal ein weithin sichtbares Wahrzeichen des historischen Abschnittes, den es verewigt.

r) Ehren- und Triumphbogen.

1) Dauernde Bauten.

Es ist die allgemeine Annahme, daß die Triumphbogen und Ehrenpforten römischen Ursprunges seien; indessen ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie bereits auf etruskischen Brauch zurückgehen und daß sie auch in China schon in frühester Zeit nicht unbekannt waren. Ich vermag das Alter der beiden in Fig. 379 u. 380 abgebildeten chinesischen Ehrenpforten nicht anzugeben. Vermutlich sind sie nachchristliche Werke, die aber gleichwohl eine solche Durchbildung zeigen, daß sie nicht Anfänge einer Entwicklungsreihe sein können, sondern als Endglieder derselben betrachtet werden müssen. In beiden Fällen, sowohl im Eingangsthor zu den Ming-Gräbern bei Peking wie in der Ehrenpforte zwischen Kiu-fu und dem *Confucius*-Grabe, handelt es sich um großgedachte Werke von fünf Oeffnungen, in reichster Weise mit Ornamenten geschmückt. Die Frage, wie weit die Anfänge der Entwicklungsreihe, deren Endglieder diese beiden Thore sind, zurückgehen, und welche Formen diese Anfangsglieder hatten, muß ich hier offen lassen. Es ist bei dem hohen Alter der

³²²⁾ Siehe: *Graphic* 1898, S. 840.

603.
Russisches
Denkmal
zu
San Stefano.

604.
Ungarische
Millenniums-
denkmäler.

605.
Chinesische
und
etruskische
Bauten.

chinesischen Kultur möglich, daß sie über die etruskischen Denkmäler hinausgehen. Denn die ungewöhnlich reiche Durchbildung des *Arco di Augusto* und der *Porta Marzia*

Fig. 379.



Eingangsthor zu den Ming-Gräbern bei Peking.

Fig. 380.

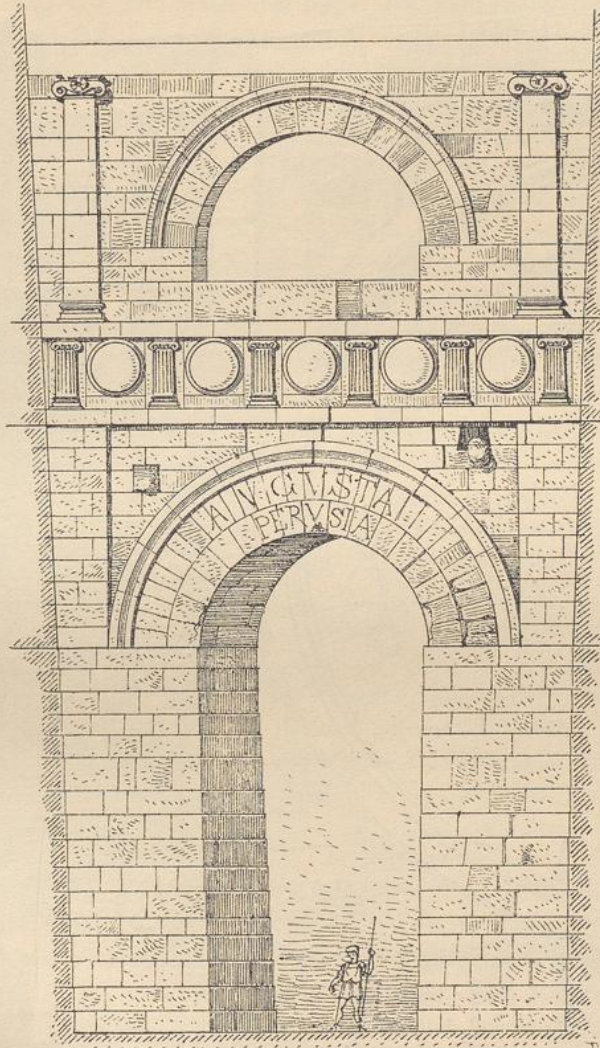


Kaiserliche Ehrenpforte zwischen Kiu-fu und dem *Confucius*-Grab.

im alten Perugia, dem heutigen Perugia, schließt die Vermutung nicht aus, daß diesen Thoren eine höhere Bedeutung als die von Stadthoren beiwohnte. Vielleicht

waren sie in demselben Maße Denkmalbauten einer frühen Zeit, wie sie eine spätere Zeit in den reicher durchgebildeten Thoren, welche festlichen Veranlassungen ihre Errichtung oder Umgestaltung verdankten, ausgebildet hat. Der *Augustus*-Bogen (Fig. 381) besteht aus einer hohen, schmalen Durchlaßöffnung, welche durch einen breiten Rundbogen abgeschlossen ist. Ueber dem Bogen entwickelt sich eine wag-

Fig. 381.



Arco di Augusto in Perugia.

rechte Gliederung, bei welcher die Pilasterstellung mit Schilden an das Triglyphenfries mit Metopen erinnert. Ueber der Horizontalgliederung entwickelt sich eine zweite Rundbogenöffnung, welche durch jonische Pilaster flankiert ist.

Reicher ist die *Porta Marzia*; doch auch bei ihr zeigt die schmückende Gliederung oberhalb des Bogens eine gleiche Tendenz wie die des *Augustus*-Bogens, wieweil die Pilasterstellung bedeutender auftritt und die Metopen zu selbständigen Intervallen

mit figürlichem Schmuck sich erheben. Fig. 382 gibt die *Porta Marzia* nur vom Kämpfer ab, ohne den Unterteil. *Durm* weist die oberen Teile der Thore der Augusteischen Zeit zu³²³⁾. Doch ist die Formensprache zweifellos etruskisch.

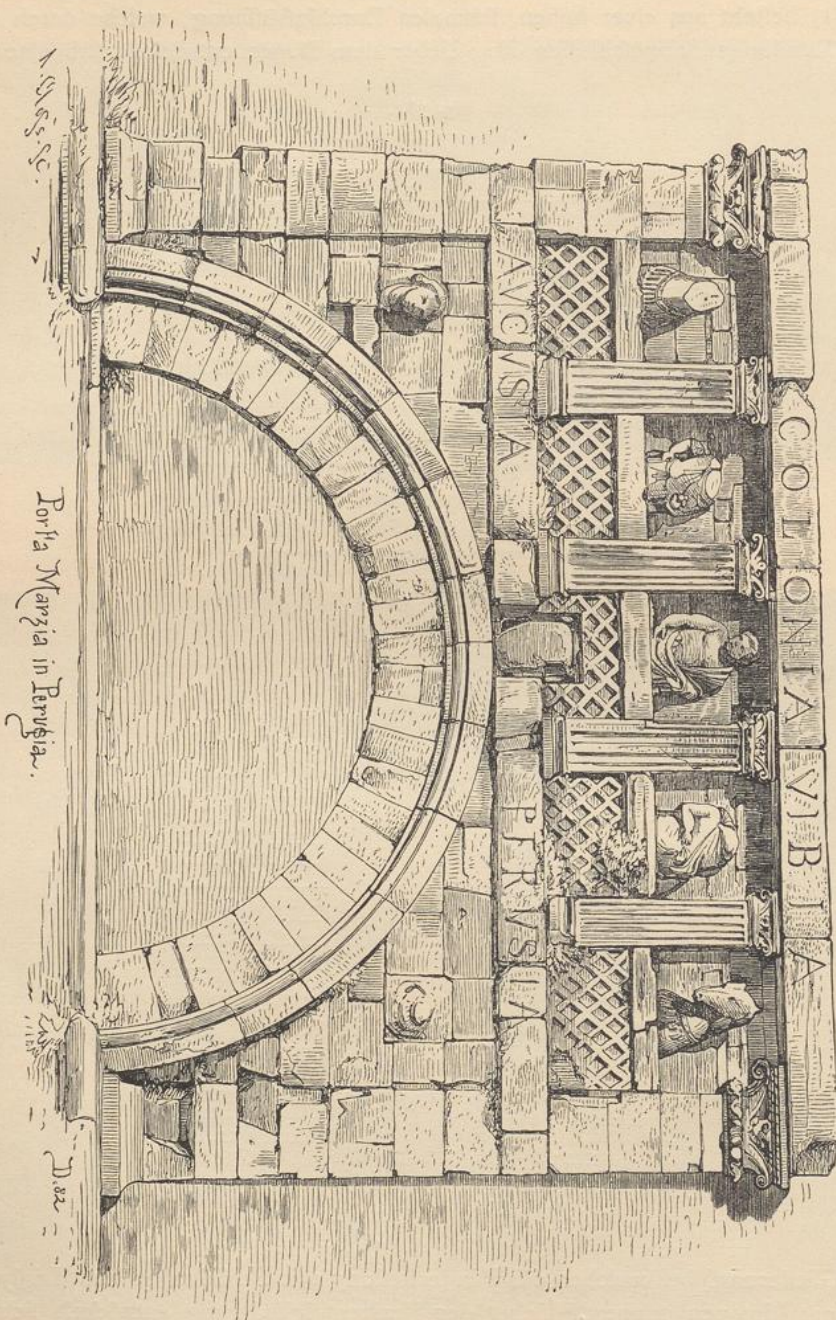


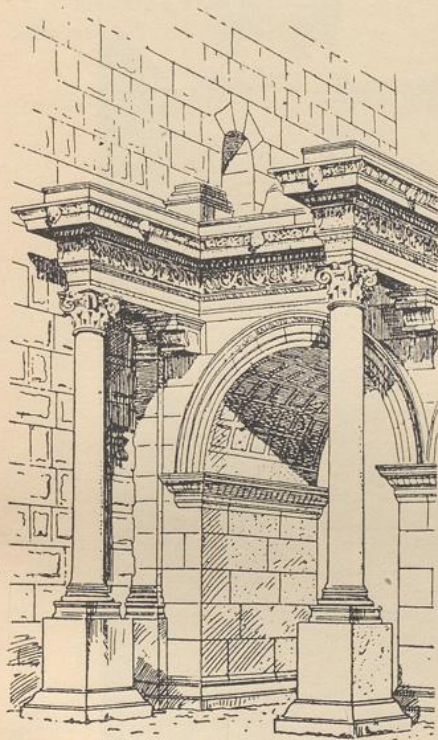
Fig. 382.

Diese Bogen waren, wenn sie die von uns angenommene Bedeutung wirklich hatten, Uranfänge in der Entwicklung dieser Denkmälerreihe, nach welchen uns die verbindenden Zwischenglieder bis zu den römischen Werken fehlen.

³²³⁾ Siehe Teil II, Bd. 2 dieses »Handbuches«.

Der Triumphbogen in der heute noch wiederholten Form verdankt seine Entstehung dem alten römischen Brauch, siegreichen Feldherren und ihren Heeren einen feierlichen Einzug in Rom zu bereiten. Vor der Regierungszeit des *Augustus* waren die Triumphzüge zahlreich; *Augustus* beschränkte sie, noch mehr *Vespasian*, so daß sie schließlich nur noch den Kaisern zukamen. Hatte der Feldherr den Antrag zu einem triumphalen Einzug in Rom gestellt, so wurden bei der Bewilligung desselben die Kosten auf den Staat übernommen und das Volk erteilte dem Feldherrn das Recht, für den Tag des Triumphes das Imperium in der Stadt zu besitzen. Es rief ihm in jubelndem Geschrei das »Jo triumphe« zu; den etwaigen Uebermut des Feldherrn aber dämpfte die Warnung: »Bedenke, daß du ein Mensch bist.« Der Zug

Fig. 383.

Kleinasiatischer Triumphbogen³²⁴⁾.

nahm auf dem Marsfeld Aufstellung, zog durch die *Porta triumphalis* in den Circus Flaminius, trat durch die *Porta Carmentalis* in die Stadt ein und ging über das Velabrum, das Forum boarium, durch die Via Sacra und über das Hauptforum zum Kapitol. Hier verrichtete der Triumphator ein Dankgebet, opferte und weihte Jupiter einen Teil der Beute. Ein Gastmahl schloß den Triumphtag. Die römischen Triumphzüge wurden in der Provinz vielfach nachgeahmt; der ihnen zu Grunde liegende Gedanke hat sich durch alle Folgezeiten hindurch bis heute erhalten.

Der Triumphbogen (*Arcus* oder *Fornix triumphalis*) war meistens ein freistehendes, thorförmiges Gebäude, entweder mit einem Durchgang oder mit drei Durchgängen, von welchen vielfach der mittlere der Hauptdurchgang, die beiden anderen Nebendurchgänge waren. In einzelnen Fällen wurden sämtliche Durchgänge auch gleich groß und gleichwertig gestaltet. Der obere Abschluß der Durchgänge war meistens halbkreisförmig.

Auf dem ganzen Wege, welchen der Triumphzug des Feldherrn zu durchmessen hatte, bis er auf dem Kapitol angelangt war, wurde vorübergehender Straßenschmuck auf-

gestellt und angeordnet, und dieser nicht dauernde Schmuck war lange Zeit der einzige, durch welchen die Siegesfeiern ausgezeichnet wurden. Es war ein leichter Schmuck ohne Bogen. Erst im Laufe der Zeit kam der Brauch auf, beim Eintritt in die Stadt hölzerne Ehrenportalen zu errichten und diese mit Trophäen und Kriegsbeute zu schmücken. Unter dem Kaiserreich verwandelte sich das Holz dann in monumentaleres Material, in Stein, Marmor und Bronze.

In Rom sind teils nur in trümmerhaftem Zustande, teils verhältnismäßig gut erhalten die Triumphbogen des *Drusus*, des *Titus*, des *Septimius Severus* und des *Constantinus*. Als Ehren- und Durchgangsbogen sind aufzufassen die Bogen des

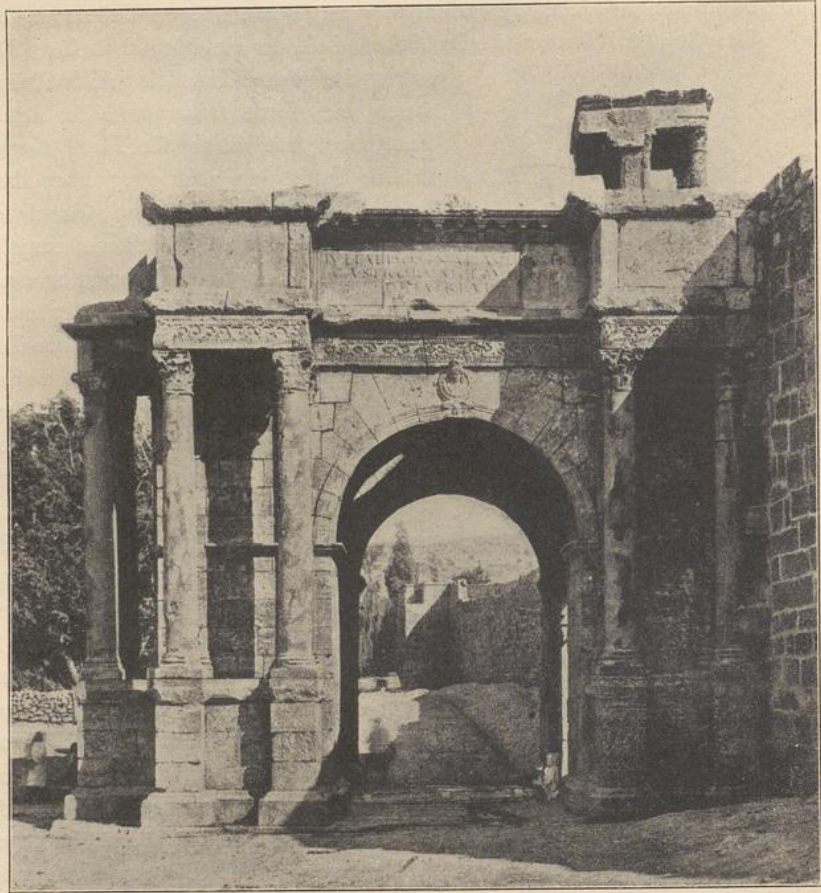
³²⁴⁾ Fakf.-Repr. nach: LANCKORONSKI, C., G. NIEMANN & E. PETERSEN. Städte Pamphiliens und Pisidiens. Wien 1890.

606.
Bedeutung
des
Triumph-
bogens.

607.
Form
des Triumph-
bogens.

Gallienus, des *Janus* und des *Dolabella*. In den ehemals römischen Provinzen sind erhalten der Triumphbogen des *Augustus* zu Rimini, die Triumphbogen zu Sufa, Aosta, Fano, die Triumphbogen des *Trajan* zu Ancona und Benevent, der Triumphbogen des *Hadrian* zu Athen, derjenige des *Marius* zu Orange in Frankreich. Ferner sind noch aus alter Zeit erhalten die Triumphbogen zu Pola, Verona, St.-Remy in Südfrankreich, sowie Capara in Spanien.

Fig. 384.



Caracalla-Bogen zu Tebessa.

608.
Einfache
Formen:
einbogige
Ehrenpforten.

Die einfachste Form des römischen Triumphbogens besteht aus nur einer im Halbkreis überdeckten Oeffnung, wie das Beispiel aus Kleinasien (Fig. 383³²⁴) zeigt. In den meisten Fällen ist die Oeffnung von Pilastern, halben, Dreiviertel- oder vollrunden Säulen begleitet. In dem Beispiel aus Kleinasien sind die Säulen, vermutlich um größeren bildnerischen Schmuck zu tragen, so weit vorgeschoben, daß zur Unterstützung des Gebälkes noch Konfolen angeordnet werden mußten. Das Thor des *Caracalla* in Tebessa (Nordafrika; Fig. 384), gleichfalls ein römisches Werk, hat auch nur eine Oeffnung, die von je einer korinthischen Doppelsäulenstellung flankiert ist.

609.
Triumphbogen
zu Sufa.

Zu den einfacheren Formen gehört weiter der Triumphbogen des *Augustus* zu Sufa (siehe den Grundriß in Fig. 390, sowie Fig. 385 u. 386).

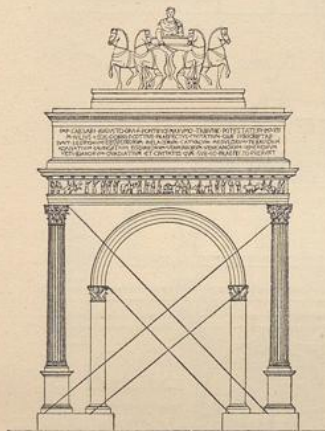
Sufa am Mont-Cenis, das alte Segusio, war zur Zeit des Kaisers *Augustus* Hauptstadt des Königreiches des *Cottius*. Nach der Einverleibung des Königreiches in das römische Reich liefs *Augustus* den *Cottius* als Präfekten an der Spitze seiner Völkerschaften. Zum Dank dafür errichtete *Cottius* dem *Augustus* im Jahre 8 vor Chr. den heute noch erhaltenen Bogen nördlich von der Stadt auf der Strafse, die von Italien nach Gallien führte. Der Bogen ist 13,50 m hoch und 12,00 m breit; seine Tiefe beträgt 7,30 m. Die Durchgangsöffnung hat eine lichte Weite von 5,90 × 8,80 m und ist von korinthischen Pilastern flankiert, während die Ecken durch korinthische kannelierte Dreiviertelfäulen ausgezeichnet sind. Der an allen vier Fassaden umlaufende Fries enthält Opferfesen.

Ein ungleich reicheres Werk ist der Triumphbogen des *Trajan* in Ancona, der 115 nach Chr. durch *Apollodor*, den Architekten des *Trajan*-Forums in Rom, entstand (siehe den Grundrifs in Fig. 391, sowie Fig. 387 u. 396). Er wurde dem Kaiser als ein Denkmal des Dankes für die Wiederherstellung des Hafens errichtet und besteht aus Marmor.

610.
Triumphbogen
zu
Ancona.

Eine breite Freitreppe führt zu dem stattlichen Bogen hinauf, der 9 m breit und 14 m hoch ist und dessen Architektur eine Gliederung durch korinthische Halbfäulen mit Verkröpfung von Hauptgefims und Attika erhalten hat. Zwischen den Säulen befand sich einst Erzfchmuck, und es schmückte die Attika die Reiterstatue *Trajan's*; zu ihrer Seite standen Frau und Schwester des Kaisers. Die Inschrift sagt, der Senat habe das Denkmal zu Ehren *Trajan's*, seiner Frau und Schwester (*Plotina* und *Marciana*) setzen lassen, und zwar in Anerkennung der Hafenverbesserungen durch den Kaiser.

Fig. 385.



Triumphbogen des *Augustus*
zu Sufa.

Der *Arco d'Augusto* in Rimini ist ein einbogiges Erinnerungsdenkmal, welches im Jahre 27 vor Chr., in dem Jahre, in dem *Octavian* den Titel *Augustus* erhielt, zur Verherrlichung des augusteischen Strafsenbaues errichtet wurde (Fig. 397).

611.
Arco
d'Augusto
zu
Rimini.

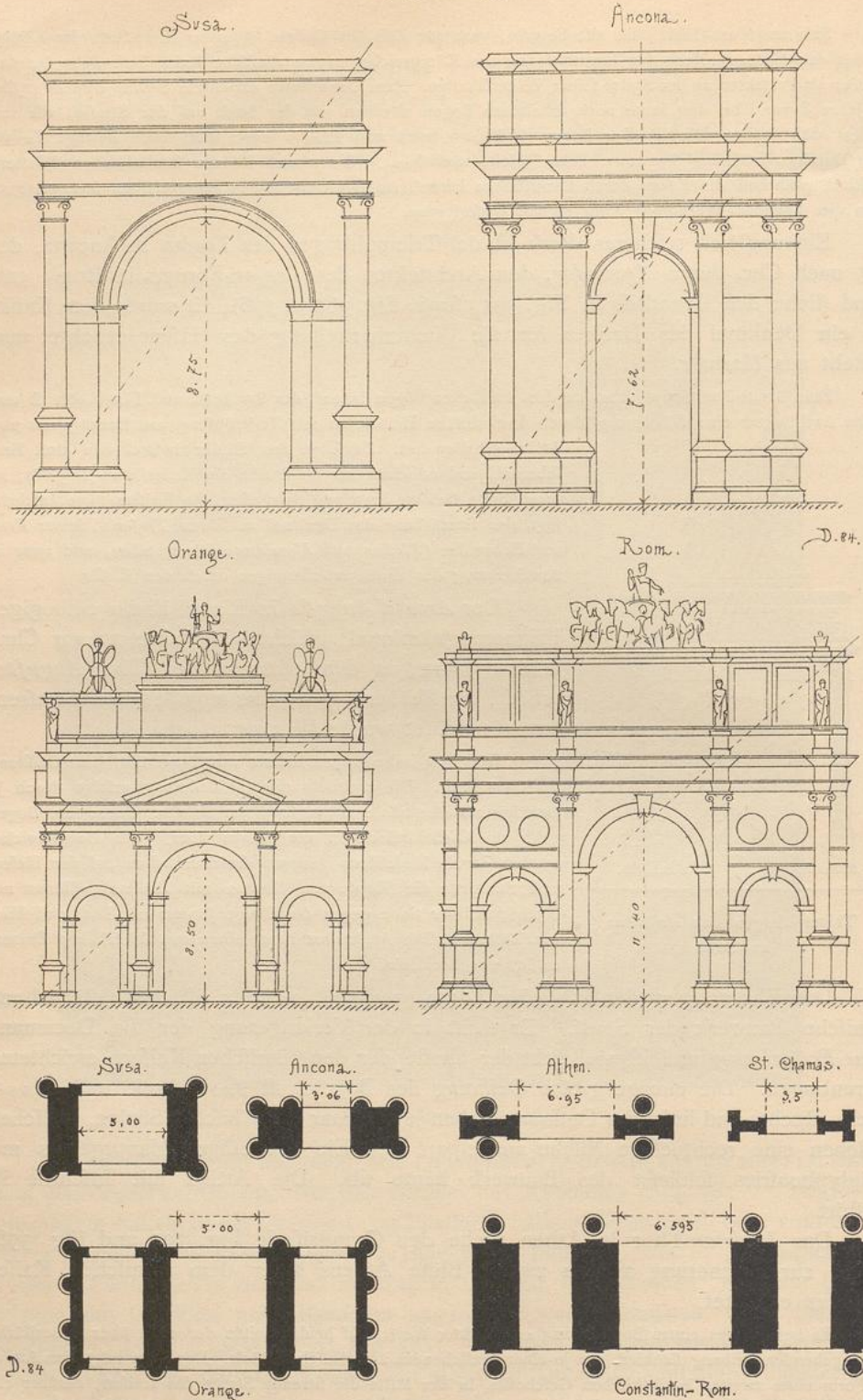
Der 14 m hohe Bogen besteht aus Travertin; seine Oeffnung ist 8,80 m breit. Die architektonische Gliederung erfolgt durch je eine korinthische Säule mit verkröpftem Gebälk. Ueber dem Bogen geht ein Giebelndreieck in die Attika über. Die Bogenzwickel werden durch Medaillons geziert; diese enthalten auf der Hafen- und Stadtseite die Köpfe von Neptun mit Dreizack, Venus mit Taube; auf der Seite gegen den Borgo Jupiter mit Blitz und Mars mit Rüstung. Die Attika hat heute einen mittelalterlichen Zinnenauflatz aus Backstein.

Der Ehrenbogen des *Augustus* (*Arco onorario*) in Aosta ist das besterhaltene römische Bauwerk der Stadt. Er steht in der Verlängerung der *Via Decumana* (*Rue Prétorienne*) und ist vielleicht der älteste der den römischen Kaisern errichteten Ehrenbogen. Die einzige grofse Oeffnung des Bogens ist 9,00 m breit und 11,50 m hoch. Rechts und links der Oeffnung stehen je ein Paar korinthischer Säulen, zwischen welchen eine rechteckige Nische ausgespart ist. Ein dreiteiliges Hauptgefims mit Triglyphenfries schliesft das Bauwerk heute ab. Die Attika mit Inschrift ist zerstört.

612.
Ehrenbogen
zu Aosta.

Das *Hadrian*-Thor in Athen (siehe den Grundrifs in Fig. 392 und Fig. 398) wurde zur Erinnerung an die zweite Blüte Athens unter dem römischen Kaiser *Hadrian* errichtet.

Es besteht aus einem Bogen von 6,50 m lichter Weite, auf beiden Seiten der nicht über Mauerstärke hinausgehenden Leibung flankiert von je einer freistehenden korinthischen Säule. Das Thor trägt eine Attika in Form eines zweiten korinthischen Gefchoffes, in der Mitte die sitzende Statue des Kaisers, darüber ein Giebelndreieck. Die Architektur des Ganzen ist eine wenig harmonische, besonders in dem Gegenfatze der grofsen Eckpilaster und der freien Säulen auf Postamenten.



Zusammenstellung einiger römischer Triumphbogen-Systeme.

Der Triumphbogen des *Trajan* zu Benevent (Fig. 399) wurde in den Jahren 114 und 115 nach Chr. auf Befehl des Senats zu Ehren des Kaisers und zur Eröffnung der großen Straße von Benevent nach Brindisi zur Wiederherstellung der *Via Appia* errichtet.

613.
Trajan-Bogen
zu
Benevent.

Die gut erhaltenen und nicht durch moderne Wiederherstellung entstellten Skulpturen werden an Bedeutung denjenigen des *Konstantin*-Bogens in Rom gleichgestellt. Allerdings sind sie nicht mit dem Werke geschaffen, sondern von einem alten Triumphbogen, welchen der Senat dem *Trajan* zu Ehren seiner Feldzüge gegen die Dacier und Parther in Rom errichten ließ, nach Benevent übertragen worden. Auch die eigenen Skulpturen des Triumphbogens von Benevent zeigen Beziehungen zu den großen Ereignissen der Regierung des *Trajan*, und zwar sowohl in Kriegs- wie in Friedenszeiten. Der zweite daciſche Krieg, die

Fig. 396.



Triumphbogen des *Trajan* zu Ancona³²⁵⁾.

Umwandelung Daciens in eine römische Provinz und der Triumphzug *Trajan's* in Rom nach diesem Erfolge, sowie eine Reihe friedlicher Ereignisse, wie die Eröffnung eines Hafens, der Empfang fremder Gefangenen u. f. w., sind in den Bildwerken dargestellt.

Der *Trajan*-Bogen in Benevent ist einer der schönsten Ehrenbogen Italiens und verdient mit Recht seinen Beinamen der *Porta Aurea* oder des »Goldenen Thores«.

Der Bogen ist aus parischem Marmor, 15,50 m hoch und von einer 8,50 m breiten Oeffnung durchbrochen. Die Gliederung erfolgt auf jeder Seite durch vier korinthische Säulen, zwischen welchen der plastische Schmuck zonenartig angeordnet ist. Die Bogenzwickel werden durch Siegesengel mit der Charakteristik von Donau und Rhein gefüllt. Nach einer Inschrift der Attika wurde der Bogen im 18. Tribonat des Kaisers errichtet und dem »Fortissimo Principi« geweiht. Die plastischen Darstellungen erstrecken sich über beide Fronten in ähnlicher Anordnung.

³²⁵⁾ Fakt.-Repr. nach: *La construction moderne*.
Handbuch der Architektur. IV. 8, b.

614.
Pompejanischer
Bogen.

Den fälschlich sog. Triumphbogen des *Nero* an der Hinterseite des Jupiter-tempels in Pompeji hat *Weichardt* nach Fig. 400 wiederherzustellen versucht. Er ist der größte der bis jetzt bekannten Bogen in Pompeji. Sein architektonischer Aufbau mit den die Oeffnung flankierenden rechteckigen Nischen wird unter Anlehnung an Motive der *Porta maggiore* in Rom versucht.

Von den römischen Bauten der Hauptstadt des französischen Departements Doubs, Befançon, des alten Vefontio, ist der jetzt als Thor (*Porte noire*) dienende Triumphbogen (Fig. 401) der bedeutendste.

Fig. 397.



Triumphbogen des *Augustus* zu Rimini.

Vefontio, die Hauptstadt der Sequaner, wurde von *Caesar* 58 vor Chr. erobert und zu einem wichtigen römischen Waffenplatze gemacht. Der Bedeutung des Ortes entsprechend ist auch der Bogen ein größeres Werk feiner Art, wenn auch feine architektonische Gliederung — zwei Geschosse korinthischer Säulen übereinander mit verköpftem Gebälk — nicht zu den glücklicheren der römischen Triumphalbauten gehört.

615.
Janus-Bogen
zu Rom.

Die merkwürdigste der einbogigen römischen Triumphpforten ist der *Janus*-Bogen in Rom (*Arco di Giano*, Fig. 402). Es ist ein Bogen aus griechischem Marmor, welcher den Eingang zu dem geschlossenen Forum boarium bildete und, da er am Kreuzungspunkte zweier Strafsen stand, zwei sich kreuzende Durchgänge mit vier gleichen Fronten hat (*Janus quadrifrons*).

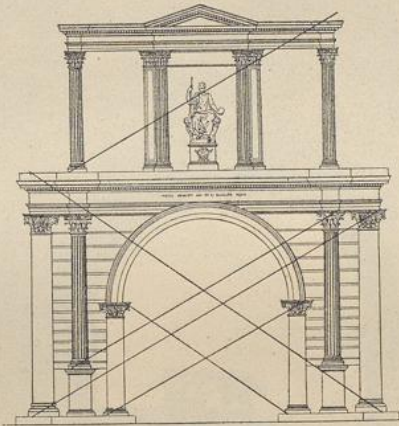
Die architektonische Erfindung ist an ihm nicht zu einer überzeugenden Gestaltung gelangt; denn das Werk ist weniger schön als eigenartig. Auch die Füllung der freien Flächen der vier Fronten mit je 12 in zwei Geschossen aufgereihten Nischen spricht nicht für eine hervorragende Erfindungsgabe. Was in den Nischen stand, ist nicht mehr zu ermitteln. Die Schlusssteine der Bogen zeigen figürlichen Schmuck. Attika und Hauptgesims fehlen; es ist möglich, daß das heute 12^m hohe Denkmal mit ihnen einen etwas günstigeren Eindruck machte als in der verstümmelten Form, die es heute zeigt. Es ist wahrscheinlich, daß der Bogen zur Feier des Einzuges des *Konstantin* nach dem Siege über *Maxentius* errichtet ist.

Die bedeutendste unter den einbogigen Ehrenpforten ist der Triumphbogen des *Titus* an der Südostseite des Forums in Rom (Fig. 403 bis 405), bedeutend sowohl nach dem welthistorischen Ereignis — Zerstörung Jerusalems und Unterwerfung der Israeliten (70 nach Chr.) —, dessen Andenken er in einem berühmten Relief festhält, wie auch nach seinem architektonischen Aufbau und dem künstlerischen Werte seines bildnerischen Schmuckes.

Der Bogen steht auf der Höhe des Forums, zu welcher die heilige Straße (*Summa Sacra Via*) hinansteigt, auf der *Velia*. Nach der Inschrift der Attika wurde der Bogen im Jahre 81 nach Chr. unter *Domitian* dem schon unter die Götter versetzten Kaiser *Titus* geweiht. Der Aufbau ist verhältnismäßig

616.
Titus-Bogen
zu Rom.

Fig. 398.



Hadrian-Thor zu Athen.

schlicht, aber sehr edel. Auf einem schön gegliederten Sockel erheben sich kannelierte und nichtkannelierte Dreiviertelsäulen der Kompositaordnung und rahmen die in gutem Verhältnis stehende Durchgangsöffnung ein. Die geschlossenen Flächen zwischen den Säulen sind lediglich architektonisch gegliedert und ohne plastischen Schmuck. Das dreiteilige Hauptgesims ist ein Konsolengesims; über der Oeffnung ist es verkröpft und vorgezogen, und dieser Teil trägt auf dem Fries plastischen Schmuck. Letzterer füllt auch die Bogenzwickel und zeichnet den Bogenschlußstein aus. Die Gesamthöhe des Triumphbogens beträgt 15,50 m, von welchen die Attika 4,50 m beansprucht. Die Attika, die einstmals mit einem Viergespann geschmückt war, trägt zwei Inschriften: nach der Seite des Kolosseums die antike Inschrift zu Ehren des *Divus Titus*, nach der anderen Seite eine der Wiederherstellung des Bogens unter *Pius VII.* gewidmete Inschrift. Der Hauptschmuck des Bogens ist auf die Bogenleibung verlegt in eine Höhe, in welcher er mit Erfolg gewürdigt werden kann. Die beiden Triumphreliefs rechts und links unterhalb des Kämpfers sind das Schönste und Edelste der dekorativen Plastik der Römer. In diesen Reliefs erscheinen lebensvolle Modellierung, Fluß der Darstellung, edle Behandlung der Gewandung und des Beiwerkes in einem in der römischen Kunst sonst nicht erreichten Grade. Das eine Relief zeigt den Kaiser *Titus*, von der Viktoria bekränzt, auf der Triumphalquadriga, deren Rosse von der Roma geführt werden. Ihn begleiten 12 Liktores, sowie Krieger, Bürger u. s. w. mit Kränzen und Lorbeerzweigen. Das andere Relief ist das berühmtere; es stellt den Triumphzug des *Titus* über die Israeliten und die Fortführung der Tempelbeute von Jerusalems mit dem siebenarmigen Leuchter dar (Fig. 405). Diese Reliefs und mit ihnen die römischen Triumphreliefs überhaupt sind von

Philippi zum Gegenstande einer eingehenden Darstellung gemacht worden³²⁶). *Philippi* versucht den Nachweis, den Ursprung der römischen Triumphalreliefs aus der Malerei darzuthun und damit ihre Komposition nach malerischen Gesichtspunkten und ihre perspektivische Behandlung zu erklären. Die Triumphal-

Fig. 399.



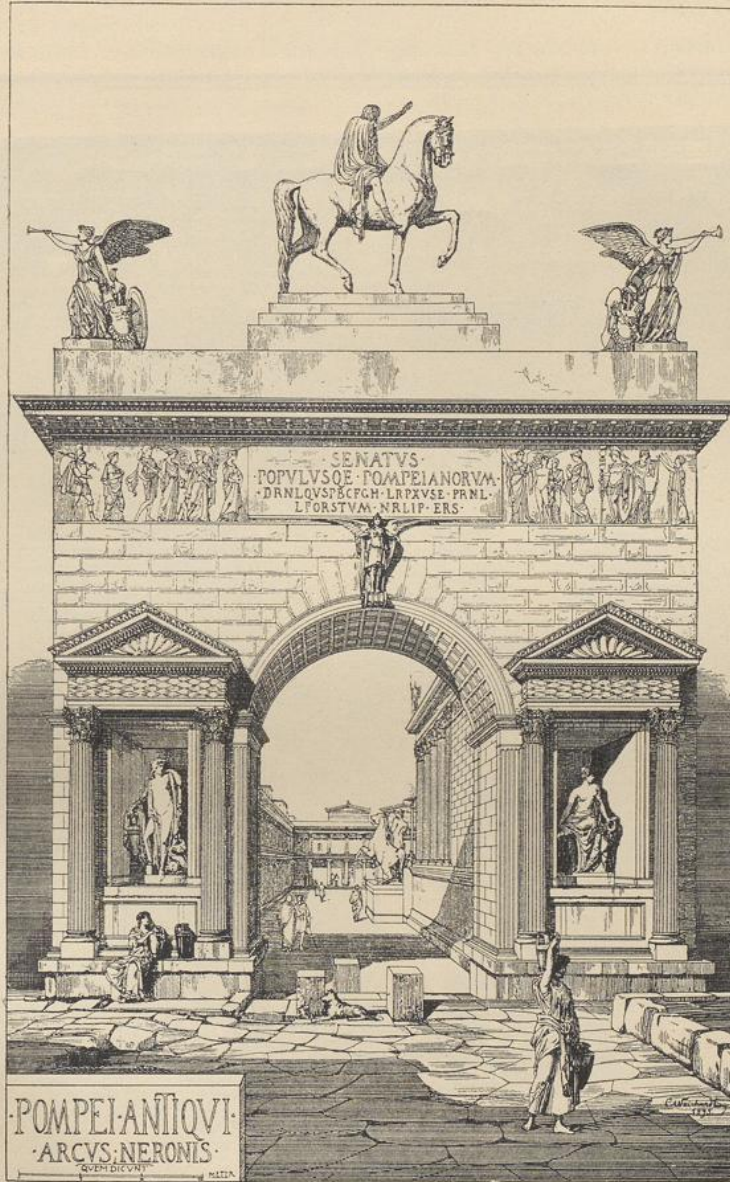
Triumphbogen zu Benevent.

reliefs der Kaiserzeit sind nach ihm deshalb so malerisch komponiert, weil sie ursprünglich Gemälde waren, Gemälde auf Holz oder auf Leinen, deren Darstellungen die Thaten der Triumphatoren verherrlichten und

³²⁶) Siehe: PHILIPPI, A. Ueber die römischen Triumphalreliefs und ihre Stellung in der Kunstgeschichte. Leipzig 1872.

die, nachdem sie früher bei den Triumphen selbst an den vorübergehenden Aufbauten als Gelegenheitsbilder gedient hatten, dann an den bleibenden Denkmälern der Triumphe in Stein überetzt wurden. *Philippi* geht von dem ersten bedeutenderen, in Rom erhaltenen Denkmal der Triumphalkulptur aus, von

Fig. 400.

Nero-Bogen zu Pompeji ³²⁷⁾.

den Reliefs im Inneren des *Titus*-Bogens. »Es ist in der That ein dekoratives Prachtstück ersten Ranges, nicht nur reich an trefflichen Details, ausdrucksvollen Charakterköpfen, würdigen, kräftigen Männergestalten von vorzüglicher Bewegung und Gewandung, sondern vor allem ein Bild wirklichen Lebens, frisch und

³²⁷⁾ Fakt.-Repr. nach: WEICHARDT, C. Pompeji vor der Zerstörung. Leipzig 1897.

keck der Natur abgewonnen, wie nur irgend ein Werk hellenischer Kunst.« Und doch wie verschieden von dieser, besonders durch die Vertiefung der Bildfläche und die Anwendung verschiedener Relieffchichten

Fig. 401.



*Porte noire zu Befançon*³²⁸⁾.

vom völligen Hochrelief bis zum zartesten Flachrelief im Hintergrunde. Dies haben die römischen Bildhauer nicht nur malerisch in ihr Werk hineingefühlt, sondern aus der Malerei in die Plastik übernommen.

³²⁸⁾ Fakf.-Repr. nach: GURLITT, C. Die Baukunst Frankreichs. Dresden 1900. Taf. 1.

Seit dem Ende des IV. Jahrhunderts vor Chr. ist uns die Ausübung der Wandmalerei durch römische Künstler, wenn auch nicht gerade die der Malerei historischen Stils und Inhalts, bezeugt. An den gemalten Schmuck der Tempel und Hallen reihte sich die leichtere Dekorationsmalerei der Privathäuser und die von Hellas herübergekommene Sitte, Tafelbilder in die Wände einzulassen und sie mit der dekorativen Bemalung der letzteren zu verbinden, welche zur Zeit des *Plautus* († 184 vor Chr.) in Rom bereits allgemein war. Durch diese Ausbreitung der Malerei und die damit Hand in Hand gehende Aufnahme der farbigen Marmorinkrustation wurde die Skulptur als dekorative Kunst beiseite geschoben und zugleich dem malerischen Stil des Reliefs vorgearbeitet.

Neben diesen Triumphalreliefs besitzt der Bogen noch die prächtige Kassettierung der Tonne mit dem Kaiser, von Adlern zu den Göttern getragen, und auf dem etwa 0,50 m hohen Fries der beiden Front-

Fig. 402.

Janus-Bogen (*Arco di Giano*) zu Rom.

seiten über dem Bogen den auf den Triumphzug folgenden Opferzug: geschmückte Rinder, Priester, Opfertiener, Soldaten, der Fluß Jordan u. f. w.

Als einbogige Thore sind noch der Bogen des *Drusus* auf der *Via Appia* bei Rom, die mit einer geraden Ueberdeckung versehene und mit schönen Skulpturen geschmückte Ehrenpforte der Wechsler und Handeltreibenden auf dem Forum boarium in Rom, neben der Kirche *San Giorgio* in Velabro, zu nennen, ein sehr eigenartiges Bauwerk, welches diese Berufskreise dem *Septimius Severus*, seiner Gattin *Fulia* und seinem Sohne *Caracalla* (*Antoninus*) errichteten (*«argentarii et negotiatores boarii»*).

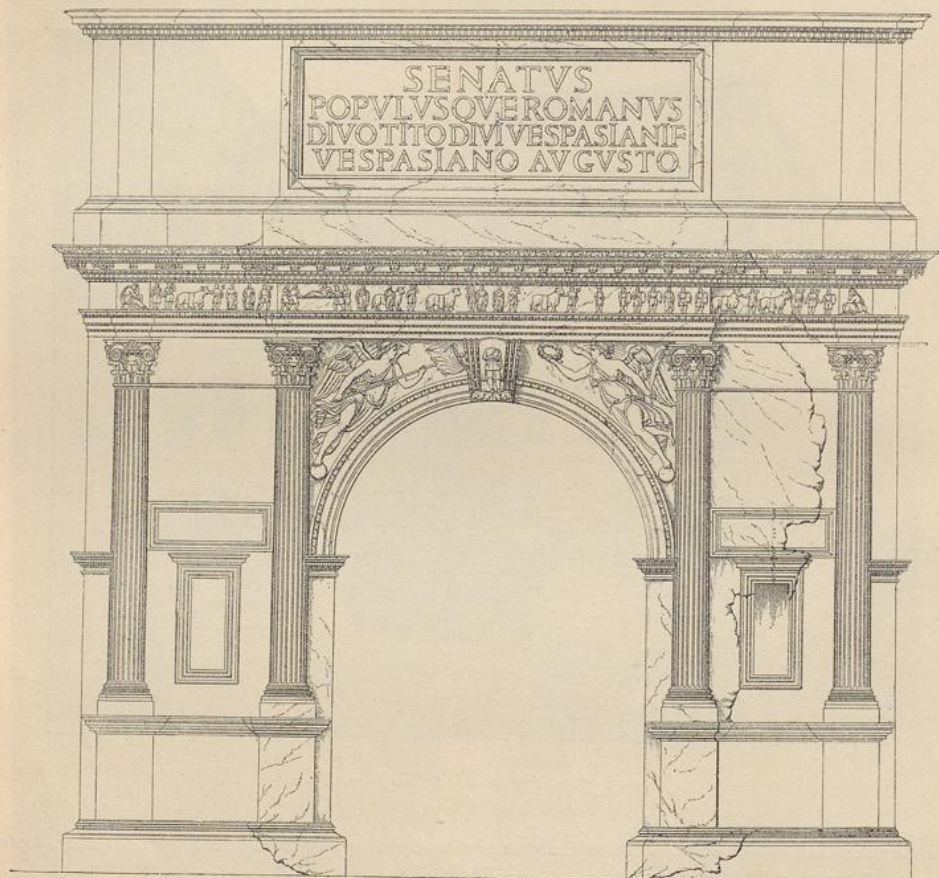
Die Pforte besteht aus Backstein und ist mit Marmorplatten belegt. Ihre bemerkenswerteste Eigentümlichkeit ist der gerade obere Abschluß. Die Gliederung erfolgt durch reich geschmückte Kompositapilaster. Der alle Flächen überziehende figürliche Schmuck stellt Opferscenen dar.

617.
Zweibogige
Triumphbogen.

Selten find die zweibogigen Pforten; sie gehen auf das Motiv der *Porta maggiore* in Rom (Fig. 406) zurück. Diese ist das Denkmal der Vollendung zweier Wasserleitungen, der *Aqua Claudia* und des *Anio novus*.

Die beiden Leitungen gehen durch die beiden oberen Attiken. Die Inschriften der drei Attiken melden, daß Kaiser *Claudius* 52 nach Chr. die nach seinem Namen benannte Wasserleitung gründete und daß *Vespasian* (71) und *Titus* (81) sie wiederherstellten. Die Gliederung ist eine interessante und wuchtig monumentale. Die beiden ursprünglich 14^m hohen Thoröffnungen werden getrennt und begrenzt durch Pfeiler mit kleineren Oeffnungen, die durch rustizierte korinthische Säulen mit Gebälk und Giebelbedachung umrahmt sind. Das Material ist Travertin. Erst unter *Aurelian* wurde der Doppelbogen als Teil der

Fig. 403.



Titus-Bogen auf dem Forum zu Rom.

Stadtmauer benutzt und diente als doppeltes Stadthor, weshalb er im Mittelalter »großes« Stadthor, *majus, maggiore*, genannt wurde. Der Bogen leitet rechts die *Via Labicana*, links die *Via Praenestina* durch. 1840 wurde das Thor einer Wiederherstellung unterzogen.

Ganz abweichend, eine uninteressante architektonische Komposition ohne Einheit, ist die *Porta Borsari* in Verona, ein zweibogiges Thor aus der späteren römischen Kaiserzeit, nach einer Inschrift dem *Gallienus* gewidmet und vielleicht 265 nach Chr. von seinen Baumeistern *Kleodamos* und *Athenaios* erbaut, aber vielleicht einst ein Triumphthor. Das Thor hat drei Geschosse: im unteren die beiden Thoröffnungen

mit Giebeln, darüber zwei Geschosse mit je sechs Rundbogenöffnungen, umrahmt von Architektur. Auch der *Arco de' Leoni* in Verona, vielleicht ein noch späterer Bau als die *Porta Borfari*, ist nicht in die Reihe der eigentlichen römischen Triumphpforten zu setzen. Wie weit dem gallo-römischen Thore zu Langres im französischen Departement Obermarne Denkmalcharakter zuzusprechen ist, stehe dahin. Der Triumphbogen des *Germanicus* in Saintes aber, der Hauptstadt des französischen Arrondissements im Departement der Niedercharente, dürfte zu den bedeutenderen Werken zählen; denn Mediolanum Santornun war zur Römerzeit eine blühende Stadt und hatte ein großes Amphitheater.

Fig. 404.



Titus-Bogen auf dem Forum zu Rom.

Die höchste Entwicklung erfährt der römische Triumphbogen in den dreibogigen Anlagen. Das schönste Beispiel dafür ist der Triumphbogen des *Konstantin* in Rom (siehe den Grundriss in Fig. 395, sowie Fig. 407 u. 408). Der Bogen wurde nach dem Siege bei der Milvischen Brücke 313 nach Chr. begonnen; die Widmung fand 315 bei der Decennaliafeier statt, wobei die Vicennalia, die Feiern nach 20 Jahren, gelobt wurden. Diefem Gelöbnis gibt der Triumphbogen monumentalen Ausdruck.

Die Widmunginschrift an der Attika lautet: »Imp[eratori] Caef[ari] Fl[avio] Constantino Maximo || P[io] F[elici] Augusto S[enatus] P[opulus] Q[ue] R[omanus] || Quod instinctu divinitatis, mentis || magnitudine cum exercitu suo || tam de tyranno quam de omni eius || factione uno tempore iustis || rempublicam ultus est armis || arcum triumphis infignem dicavit.« (Dem Kaiser Flavius Constantinus, dem Größten,

618.
Dreibogige
Anlagen:
Konstantin-
Bogen
zu Rom.

Frommen, Glücklichen, Erhabenen, widmet Roms Senat und Volk, weil er auf Antrieb der Gottheit und durch seines Geistes Größe mit feinem Heere sowohl am Tyrannen [Maxentius] als auch an seiner ganzen Partei zu gleicher Zeit das Vaterland mit gerechten Waffen gerächt hat, diesen Triumphbogen.) Der Bogen ist von allen römischen Triumphbögen am besten erhalten. Er hat drei Durchgänge, deren Tonnen jedoch nicht kassettiert sind. Der mittlere Durchgang ist 11,50, die beiden seitlichen sind nur 7,50^m hoch. Die architektonische Gliederung erfolgt an jeder Seite durch vier freistehende korinthische Säulen aus Giallo antico, die auf reich mit Bildhauerarbeiten geschmückten Postamenten stehen und über dem verkröpften Gebälk 8 Statuen aus phrygischem Marmor tragen, welche Dacier darstellen. Die Statuen sind 1734 ergänzt worden. Sie sind aus *Trajan's* Zeit und bestätigen die Annahme, daß auch andere bildnerische Schmuckteile des Bogens, insbesondere die Reliefs, aus der Zeit dieses Kaisers, ja wahrscheinlich von dessen Bogen auf der *Via Appia* stammen. Dies bestätigt unter anderem auch der auffällige Unter-

Fig. 405.



Vom Titus-Bogen zu Rom.

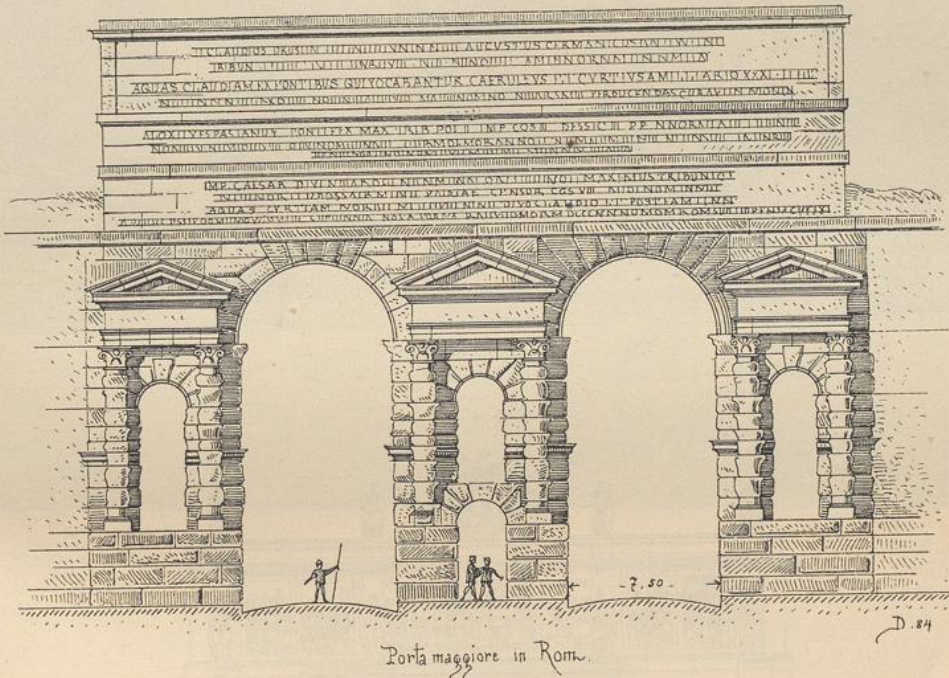
schied, der zwischen den Skulpturen aus der *Trajan-Zeit* und zwischen den Arbeiten aus der Zeit der *Konstantin* herrscht. Vom Denkmal *Trajan's* stammen die 8 rechteckigen Platten der Attika mit Darstellungen aus der öffentlichen Wirksamkeit des Kaisers *Trajan*. Auch die beiden Reliefs der Kurzseiten der Attika, sowie die beiden Darstellungen im mittleren Durchgang, die zusammen einen fortlaufenden Fries mit dem Kampf der Römer gegen die Dacier bilden, sind in gleicher Weise Kunstwerke der Zeit des *Trajan*, wie die acht Medaillonreliefs mit Darstellungen aus dem Privatleben des Kaisers, die über den Seitendurchgängen eingelassen sind. Die Gruppe von Bildwerken, die auf die *Trajanische* Zeit zurückgehen und die in Komposition und Bewegung zu dem Schönsten der römischen Kunst gehören, erheben sich weit über die Darstellungen, mit welchen der Bogen in der Zeit *Konstantin's* geschmückt wurde. So sind namentlich die Frieze über den Seitendurchgängen mit Szenen aus den Heerzügen des *Konstantin* rohe Werke einer verfallenden Kunst. Der Bogen war über den Dacierfiguren wohl ehemals mit Trophäen und über dem Hauptbogen mit einer Quadriga bereichert.

Der Triumphbogen des *Septimius Severus* auf dem Forum in Rom (Fig. 409 u. 410) wurde 203 nach Chr. zu Ehren des Kaisers und seiner Söhne *Caracalla* und *Geta* zur Feier der Siege über die Parther, Araber und Adiabener erbaut. Der Bogen hat drei kaffettierte Durchgänge, einen größeren Haupt- und zwei kleinere Nebenbogen.

Da der Bogen erheblich (2,65 bis 3,50 m) über der Fläche des Forums liegt, so führen Stufen zu den Eingängen empor. Beim mittleren Durchgang fand zur Ermöglichung der Durchfahrt eine Sandanschüttung statt. Die architektonische Gliederung erfolgt auch hier durch korinthische Säulen auf Postamenten mit Relieffchmuck. Da die Inschriften der Attika durchlaufen, so trugen die Säulen keine Figuren, sondern wohl niedrige Trophäen als Bekrönung. Die Säulen sind aus prokonnesischem, die übrigen Teile des Bogens mit Ausnahme des Unterbaues, der aus Travertin besteht, aus pentelischem Marmor. Auf der Attika standen einst das bronzene Sechsgespänn mit der sieggekrönten Statue des Kaisers, sowie viel-

619.
Triumphbogen
des
*Septimius
Severus*
zu Rom.

Fig. 406.



Porta maggiore in Rom.

leicht noch Reiter- und Standfiguren. Die Reliefs mit Kriegs- und Triumphszenen zeigen bereits den starken Niedergang der plastischen Kunst und weisen dem Bogen, obwohl er früher entstand wie der Triumphbogen des *Konstantin*, seine künstlerische Stellung später an als diesem, dessen plastischer Hauptschmuck, wie erwähnt, aus der Zeit des *Trajan* stammt. Der Bogen ist 23 m hoch und 25 m breit.

Auf nichtitalienischem Boden hat die römische Kunst der Kaiserzeit gleichfalls eine Reihe höchst bemerkenswerter Triumphbögen hervorgebracht. Von ihnen schließt sich der Triumphbogen zu Orange in Grundgestalt und ornamentaler Ausschmückung den bedeutendsten römischen Werken am meisten an. Orange, im französischen Departement Vaucluse in der Rhôneebene, ist das alte Arausio im narbonensischen Gallien, wo die Römer bereits früh hinkamen und *Julius Caesar* eine römische Kolonie begründete. Der stark beschädigte, aber noch aufrechte Bogen (siehe den Grundriß in Fig. 394, sowie Fig. 411) hat drei Durchgänge, weicht aber in seinem übrigen Aufbau stark von den Bögen des Mutterlandes ab.

620.
Triumphbogen
zu
Orange.

Fig. 407.

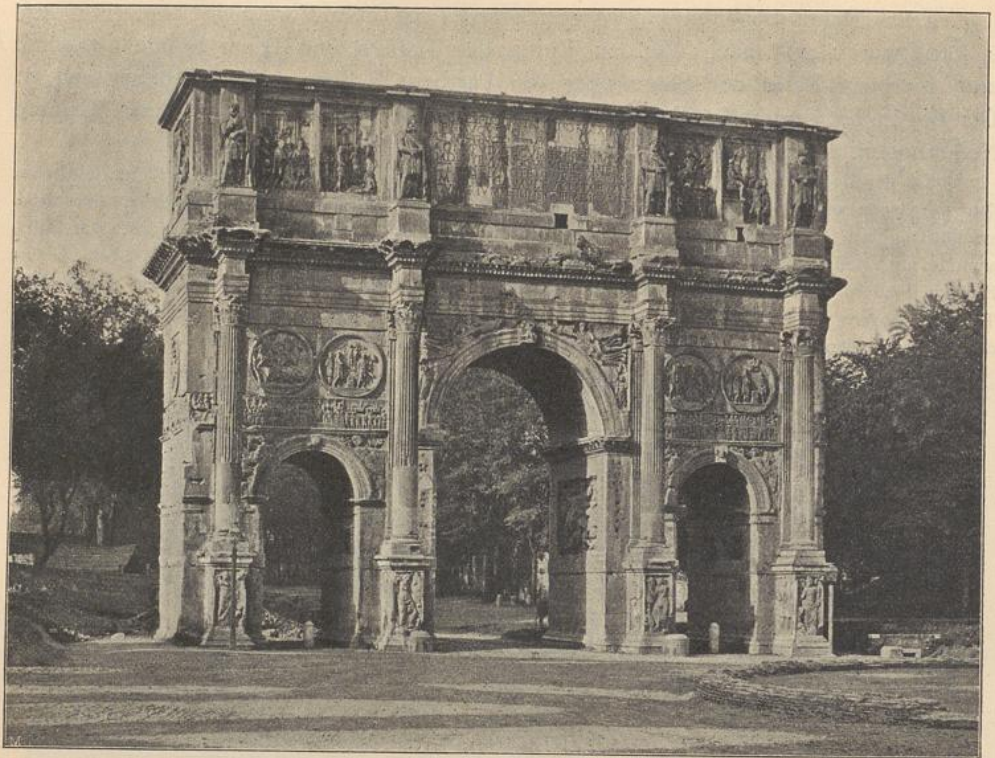
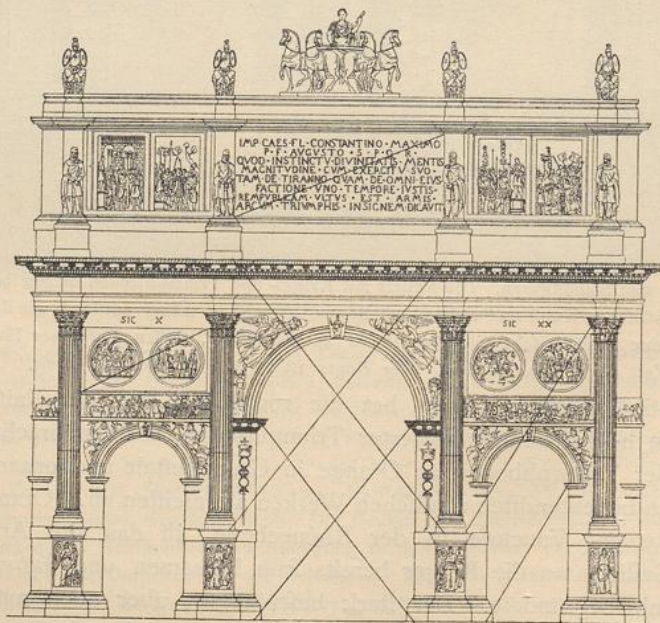


Fig. 408.



Triumphbogen des *Konstantin* zu Rom.

Die Gliederung erfolgt durch korinthische Dreiviertelfäulen, über welchen Verkröpfungen mit Verdachungen durchgeführt wurden. Der ornamentale plastische Schmuck in den Flächen des Bogens überwiegt den figürlichen, der hauptsächlich in vollrunden Gruppen der in zwei Abfätzen übereinander aufgebauten Attika bestanden haben wird.

Fig. 409.

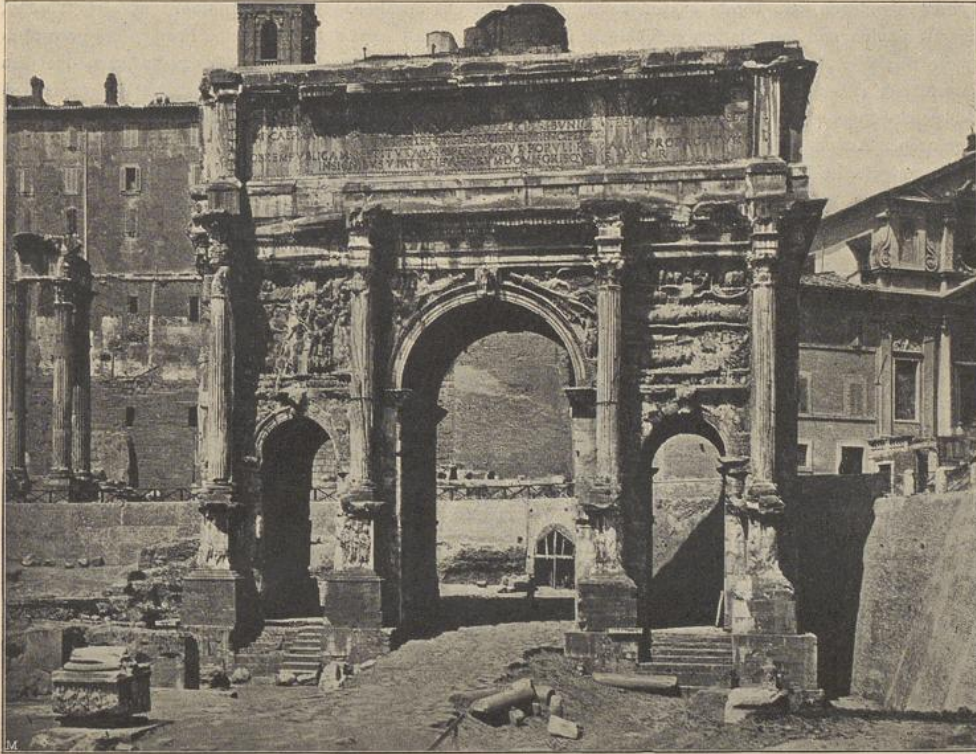
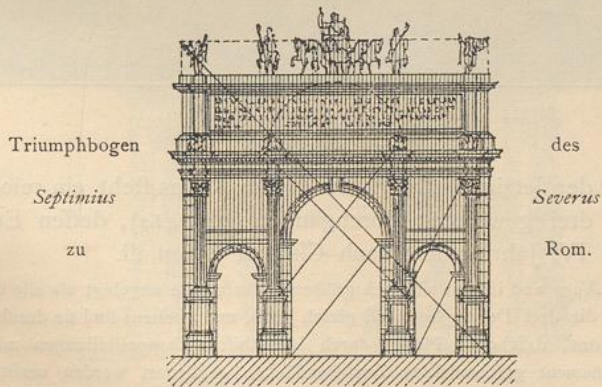


Fig. 410.



Ein schönes Ehrenthor mit drei Durchgängen, trefflich erhalten, ist zu Timgad, im nördlichen Afrika, aufgedeckt worden (Fig. 412 u. 413).

Timgad, im Altertum Thamugadi (Thamutuda, Thamugas und Tamugada) genannt, liegt im Departement Constantine, nicht weit vom alten Lambessa, und war das Standquartier der berühmten

621.
Trajan-Bogen
zu
Timgad.

dritten Legion. Die von *Trajan* im Jahre 100 erbaute Stadt hatte eine Blütezeit von $4\frac{1}{2}$ Jahrhunderten durchlebt, als *Belifar* Nordafrika eroberte. Die Siege des byzantinischen Feldherrn führten zu Thaten, die an das Verfahren der Russen im Jahre 1812 erinnern; denn die eingeborene maurische Bevölkerung verwüftete die Felder und zerstörte die Städte, damit die Eroberer sich nicht im Lande festsetzen könnten. Da ist auch *Thamugadi* zu Grunde gegangen und hat dann unter dem Schlamm, den die Regengüsse von den Bergen herabspülten, unter dem Sande, den der *Scirocco* herbeitrug, länger als zwölf Jahrhunderte verborgen gelegen. So wurde das afrikanische *Pompeji* uns erhalten. Ein Triumphbogen mit drei Thoren, der mit Säulen und mit Statuen geschmückt ist, steht noch fast ganz aufrecht. Seine Formen erinnern etwa an die römische Architektur von *Palmyra*. Der Aufbau ist der der römischen Triumphforten mit dem Unterschied, daß über den Nebenportalen Öffnungen sind und die korinthischen Säulen durch Verkröpfungen und geschwungene Verdachungen zu Rivaliten zusammengezogen wurden, die den Hauptbogen seitlich begrenzen. Auf dem Forum von *Timgad* stand ein Tempel des Sieges, und es befanden sich hier in Reihen aufgestellte Postamente, auf welchen die Bildsäulen der Kaiser und berühmter Männer gestanden haben.

Fig. 411.



Triumphbogen zu Orange.

622.
Römischer
Triumphbogen
zu Reims.

Am Westende der jetzigen *Rue Henri IV.* in Reims steht ein reicher römischer Triumphbogen mit drei gewölbten Durchgängen (Fig. 414), dessen Entstehungszeit wohl in das III. bis IV. Jahrhundert nach Chr. zu setzen ist.

Er heißt *Porte de Mars* und ist mit ungleich größerem Aufwande angelegt als alle übrigen Triumphbogen; denn einmal sind die drei Durchgänge fast gleich groß, und zweitens sind sie durch so breite Mauerpfeiler voneinander getrennt, daß diese Pfeiler durch korinthische Doppelstellungen mit architektonisch gegliederten und mit Ornament geschmückten Zwischenflächen gegliedert werden mußten. Die Reliefs stellten die Monate dar; nur sieben derselben sind noch erhalten; die übrigen fehlen in gleicher Weise wie das Hauptgesims und die Attika.

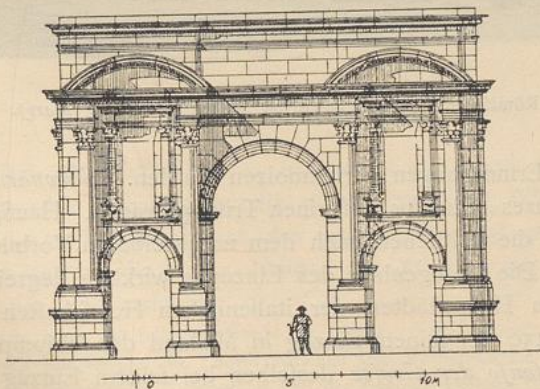
Die Triumphpforte des Mars in Reims ist wohl die bedeutendste der spätrömischen Werke, die über alle die Gebiete zerstreut sind, auf welche die Römer ihre Eroberungen ausdehnten. Denn das erste, was sie nach der Kolonisation eines

neuen Gebietes thaten, das war die Anlage von Foren, Tempeln und Triumphbogen als Zeichen ihrer Macht. In den frühchristlichen und in den Zeiten der

Fig. 412.



Fig. 413.



Trajan-Bogen zu Timgad (Nordafrika).

Völkerwanderung waren die sittlichen Anschauungen über die Lebensverhältnisse so verändert, daß an die Errichtung derartiger Werke nicht gedacht werden konnte. Auch das Mittelalter kannte sie nicht.

623.
Moderner
Ruhm.

Erst als die Renaissance einzog und sich auf die Antike stützte, kamen sie wieder auf. *Burckhardt* schrieb in seiner »Kultur der Renaissance in Italien« ein eigenes Kapitel: »Der moderne Ruhm.« Es bauen »die Poeten-Philologen an einem allgemeinen Pantheon des Weltruhms; sie schreiben Sammelwerke: von berühmten Männern, von berühmten Frauen, oft in unmittelbarer Abhängigkeit von *Corn. Nepos*, *Pseudo-Sueton*, *Valerius Maximus*, *Plutarch* (*Mulierum virtutes*) *Hieronymus* (*de viris illustribus*) u. f. w. Oder sie dichten von visionären Triumphzügen und idealen olympischen Versammlungen, *Petrarca* namentlich in seinem *Trionfo della fama*, *Boccaccio* in seiner *Amorosa visione*, mit Hunderten von Namen, wovon mindestens drei Vierteile dem Altertum, die übrigen dem Mittelalter angehören.« Die Entwicklung führte im Gefolge davon zur Nachahmung der antiken Triumphzüge. Man lebte so im Altertum, daß selbst die Gedanken des Christen-

Fig. 414.



Römischer Triumphbogen zu Reims (*Porte de Mars*).

tums mit antiken Erinnerungen verschmolzen wurden. *Savonarola* stellt in seinem »Triumph des Kreuzes« Christus auf einen Triumphwagen. Häufiger als diese geistlichen Trionfi waren die weltlichen nach dem unmittelbaren Vorbilde eines römischen Imperatorenzuges. Die Gelegenheit des Einzuges wirklich siegreicher Eroberer bot sich häufiger in den Hauptstädten der italienischen Herrschaften, und wenn auch *Francesco Sforza* 1450 bei seinem Einzug in Mailand den Triumphwagen ausschlug, so bediente sich *Alfonso der Große* desselben bei seinem Einzug in Neapel (1443), enthielt sich aber des Lorbeerkranzes. »Im übrigen war *Alfonso's* Zug (durch eine Mauerbreche und dann durch die Stadt bis zum Dom) ein wunderbares Gemisch von antiken, allegorischen und rein possierlichen Bestandteilen. Der von vier weißen Pferden gezogene Wagen, auf welchem er thronend saß, war gewaltig hoch und ganz vergoldet; zwanzig Patrizier trugen die Stangen des Baldachins von Goldstoff,

in dessen Schatten er einherfuhr.« Es kann nicht überraschen, daß dieses Ereignis eine monumentale Verkörperung erfuhr.

Die italienische Renaissance hat in Neapel zwei Werke geschaffen, die zu den schönsten Ehrenpforten zählen: die *Porta Capuana* und den Triumphbogen des Castel Nuovo. Die *Porta Capuana* (Fig. 415) wurde 1484—95 errichtet; sie ist zwischen zwei gewaltige Festungstürme eingezwängt, behauptet aber neben dem glatten Mauerwerk dieser Türme ihre schöne plastische Wirkung.

624.
Ehrenpforten
zu
Neapel.

Die Türme tragen die Inschrift: *L'Onore* und *La Virtù*. Die schönen Bildwerke im Charakter der Frührenaissance stammen vom Florentiner *Giulio Majano*. Sie bestehen in den graziösen Trophäen des Bogens, in den Engelgestalten der Zwickel, in den Statuen der beiden Protektoren der Stadt: *San Gennaro* und *Sant' Agnello* u. f. w. Leider wurde das Thor 1658 durch eine Wiederherstellung wesentlich entstellt. Das Thor war zur Zeit der Aragonesen der Haupteingang in die Stadt.

Fig. 415.



Porta Capuana zu Neapel.
Arch.: *Giulio da Majano*.

Der ernste Bau des Castel Nuovo in Neapel (Fig. 416 u. 417) schließt das graziöse »Siegesthor der Renaissance, die durch ihn ihren öffentlichen Einzug in Neapel hielt«, ein. Der Triumphbogen des Königs *Alfons I.* von Aragonien wurde zum Andenken an seinen Einzug in Neapel am 27. Februar 1443 von *Pietro di Martino* von Mailand 1470 errichtet.

In ihm kommt in noch viel höherem Grade als bei der *Porta Capuana* die eigenartige Wirkung zum Ausdruck, die durch Einzwängen des Thores zwischen zwei Festungstürme und durch den Gegensatz zwischen der massigen Erscheinung des Turmrundes und der spielend leichten Gliederung des Thores entsteht. Im Aufbau bekunden sich weniger die strenge Geschlossenheit und Monumentalität der Antike als die »sinnvolle Anmut der neu erwachenden Kunst«. Als beteiligt an dem reichen Schmuck von Bildwerken werden genannt: *Giuliano da Majano*, *Isaia* von Pisa, *Andrea* (ein Schüler *Donatello's*) und *Salvestro* von Acquila. Der untere Durchgang ist beiderseits von je einem Paar korinthischer Säulen begleitet. Die Verkröpfungen des Gebälkes über denselben setzen sich nach oben fort. Auf dem Fries des ersten

Handbuch der Architektur. IV, 8, b.



Gebälkes befindet sich die Inschrift: »*Alphons*, ıpanischer, sizilischer, ıtalischer König, der Fromme, Gnädige, Unbesiegte.« Das zweite Geschoß zeigt eine reiche figürliche Darstellung: die Verherrlichung des Triumphzuges des Königs mit den Volksvertretern, der Geistlichkeit, der Musik, mit dem König auf dem Triumphwagen, dem Gefolge. Das dritte Geschoß ist durch eine jonische Doppelsäulenstellung gegliedert, vor welcher Figuren stehen. Es zeigt einen großen, tiefen Bogen, der heute leer ist. Das darüber folgende niedrige Geschoß ist durch korinthische Pilaster in vier Nischenfelder geteilt; die Nischen enthalten die allegorischen Figuren je einer Regententugend. Ein segmentförmiges Tympanon mit liegenden Flußgöttern schließt den Bogen ab. Dieses Tympanon ist dem übrigen gegenüber fremd und ein späterer Zusatz des *Giovanni da Nola*. Ueber dem Tympanon stehen die verstümmelten Statuen der Heiligen *Michael*, *Antonius* und *Sebastian*. In der Bogenleibung befinden sich treffliche, im malerischen Reliefstil komponierte Bronzereliefs

Fig. 416.



Triumphbogen des *Alfons von Aragonien*
im Castel Nuovo zu Neapel.

vom Jahre 1462, von *Guglielmo Monaco* und *Isaia* von Pisa, Werke zur Verherrlichung der Kriege des Königs *Ferdinand I.* gegen die Barone (Fig. 417).

2) Triumphbogen als Festdekoration.

625.
Triumphforte
für *Karl V.*
zu
Brügge.

Dem dauernden Triumphbogen geht häufig der Triumphbogen als Festdekoration voran. Vielleicht hat letztere von Italien ihren Ausgang genommen, wo sie bei ihrem Aufkommen, etwa im XV. Jahrhundert, zunächst im leichten Gerüststil ausgebildet wurde, der erst mit dem Eintritt in die Hochrenaissance und die Barockkunst in die schwereren Formen überging, die sich dem aus Stein gefügten Werke nähern.